

## Fachwissen und Begegnung

Die „*Palliative Care 2011*“, der Fachkongress zur Pflege des Menschen am Lebensende, wird in diesem Jahr an mehreren Orten in Deutschland angeboten. Der Veranstalter, die Fachbuchhandlung Richter, bietet vielfältige Seminare und Kongresse für Pflegende, so z. B. die Palliative Care, die Dementia Care und die jetzt bundesweit angekündigten „Palliative Care 2011“, die am 7.–8. Juni in Berlin und am 21.–22. Juni 2011 in Münster sowie im November

des Jahres in Köln und in Hanau (bei Frankfurt am Main) stattfinden. Auf diesen Kongressen referieren als Referentinnen und Referenten neben den Professoren Gronemeyer, Heller und Huseboe auch die Behr's Autoren: Dr. Jochen Becker-Ebel, Nina Rödiger, Michael Schwarz und Dr. med. Hans-Bernd Sittig. Anlässlich „Palliative Care 2011“ sprachen wir mit dem Veranstalter und Projektleiter Gerhard Meyer.

**Redaktion Behr's:** Herr Meyer, Sie sind Initiator und Veranstalter der Palliative Care. Warum bietet eine Fachbuchhandlung einen Pflegekongress an? Das ist doch für eine Buchhandlung etwas Ungewöhnliches, oder?

**Meyer:** Auf dem ersten Blick gebe ich Ihnen Recht. Aber wir sind keine gewöhnliche Buchhandlung, wie man sie in jeder Fußgängerpassage antrifft, obwohl wir auch die dort angebotene Literatur ausnahmslos liefern. Unsere



Gerhard Meyer/  
Fachbuch Richter

Angebote und Dienstleistungen richten sich speziell an die Zielgruppen der Pflege- und Gesundheitsberufe. Beide Geschäftsführer des Unternehmens, Herr Josef Lutterbeck und ich, waren langjährig in der Pflege tätig, sowohl in der Praxis als auch in der Lehre der Pflege. Vor 15 Jahren haben wir gemeinsam die Fachbuch Richter GmbH übernommen und sind damit von der Pflege in den Buchhandel gewechselt. Wir sind heute ein Team mit 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

**Redaktion Behr's:** Sie sind also Krankenpfleger?

**Meyer:** Ja, und das ist ein toller Beruf! Aber auch ein harter Beruf. Ich habe in der Krankenpflege in verschiedenen stationären Bereichen, Intensivstationen, Anästhesie- und Operationsbereichen gearbeitet. Weitergebildet habe ich mich zum Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie und zum Lehrer für Pflegeberufe. In allen Bereichen war ich engagiert und gerne tätig.

Die Rahmenbedingungen sind aber leider nicht überall so, wie man sich das als ausgebildete/-r Gesundheits- und Krankenpfleger/-in oder Altenpfleger/-in vorstellt, um so zu pflegen, wie man ausgebildet wird, bzw. wie es der kranke oder betagte, hilfsbedürftige Mensch selbstverständlich erwarten darf. Von der Vergütung in den Pflegeberufen mal ganz zu schweigen. Es ist einiges im Ungleichgewicht, wenngleich in letzter Zeit auch viel Positives in Bewegung gekommen ist.

Die Stimme der Pflege in Politik und Gesellschaft wird lauter, wahrnehmbarer, einmütiger. Es gibt heute einen Deutschen Pflegerat, der die Interessen der Pflege bündelt und an entscheidenden Stellen effizienter vertritt. In Bayern soll die erste Pflegekammer eingerichtet werden. Ich frage mich allerdings, ob diese Wende nicht auch daran liegt, dass in Politik und Gesell-

schaft endlich erkannt und akzeptiert wird, dass es in der Pflegebranche so wie bisher nicht mehr lange weitergeht. Eine älter werdende Bevölkerung braucht nicht nur mehr Medikamente und Hilfsmittel, sondern insbesondere mehr Betreuung, Zuwendung und Pflege, ausgerichtet als Hilfe zur Selbsthilfe. Das setzt voraus, dass dies mit hoher Qualität, mit aktuellem Wissen und guter Ausbildung geschieht. Und hier ist die Schnittstelle meiner vormaligen Arbeit in der Pflege mit der jetzigen im Buchhandel.

Mit unserer buchhändlerischen Dienstleistung bieten wir aktuelles Wissen in Form der Fachbücher und der Veranstaltungen, speziell für Personen der Pflegeberufe. Mit beiden Kompetenzen ausgestattet, der buchhändlerischen verknüpft mit der pflegerischen, sind wir geschäftlich sehr erfolgreich unterwegs. Wir beliefern bundesweit viele Bildungseinrichtungen der Pflege mit Literatur für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Auch eine größere Zahl von Kliniken, Krankenhäusern, Altenheimen und etliche Studiengänge der Pflege an Hochschulen werden von uns beliefert. Wir arbeiten sozusagen als Gleiche unter Gleichen, als Pflegenden für Pflegenden.

**Redaktion Behr's:** Was bietet der Kongress Palliative Care?

**Meyer:** Mit den zwei Kongresstagen der „Palliative Care“, dem Fachkongress zur Pflege des Menschen am Lebensende, bieten wir den professionell Pflegenden und allen weiteren Berufsgruppen in diesem Tätigkeitsbereich ein Forum der aktuellen Fortbildung und des gemeinsamen Dialogs. Auch die ehrenamtlich Tätigen sind herzlich eingeladen, teilzunehmen. Denn ein qualitatives Hilfesystem wird ohne die Gemeinsamkeit der professionellen Hilfe und der Laienhilfe in Zukunft nicht auskommen können. Jeder ist mit der individuellen Aufgabe und Tätigkeit, die sich ihm im Team stellt, ein wichtiges Glied der gesamten professionellen und menschlichen palliativen Versorgung des Hilfebedürftigen und Sterbenden in seiner letzten Lebensphase.

Die Themen dieser Fachtagung sind ein Spiegel der aktuellen Entwicklungen der Palliative Care, sowohl in der Gesellschaft als auch in der Pflegewelt. Einige dieser unterschiedlichen Facetten und Richtungen darzustellen, ist Aufgabe der eingeladenen Expertinnen und Experten, die aus ihrem Blickwinkel im Kontext der Palliativpflege praxisorientiert referieren. Zukünftige professionelle Entwicklungen in diesem gesellschaftlich sehr bedeutsamen Pflege- und Sozialbereich werden von vielen Personen und Institutionen mit teils unterschiedlichen Zielsetzungen beeinflusst.

Palliative Care ist mehr als nur Medizin, die nichts mehr zu heilen hat, weil nichts mehr zu heilen ist. Die europäischen Gesundheitsminister folgen den Grundsätzen, an denen sich die Palliative Care ausrichten soll: Die Autonomie des Patienten, seine Würde, sein Recht, die Behandlung zu wählen oder auch zu verweigern. Und vor allem wird klar beteuert, dass die palliative Betreuung ein wesentlicher Bestandteil des Gesundheitssystems ist.

Die Referentinnen und Referenten sind von uns aufgefordert, ihren Vortrag gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einer Plenumsdiskussion von jeweils 10 Minuten abzurunden. Der Moderator der Tagung hat hier die besondere Aufgabe, den Dialog unter allen Teilnehmern zu fördern.

**Redaktion Behr's:** Wie viele Teilnehmer erwarten Sie?

**Meyer:** Wir würden uns freuen, wenn unser Kongressangebot wieder so gut ankommt wie die bisherigen Veranstaltungen der Palliative Care und der Dementia Care, die je nach Veranstaltungsort von 300 bis 850 Teilnehmerinnen besucht wurden.

**Redaktion Behr's:** Wo kann man das Programm der Palliative Care erhalten oder sich anmelden?

**Meyer:** Unter der Internetadresse [www.faburi.de](http://www.faburi.de) kann man das Programm einsehen oder auch runterladen. ■